Willkommen in Ermatingen

Autor(en): **Peterli, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624538

Nutzungsbedingungen

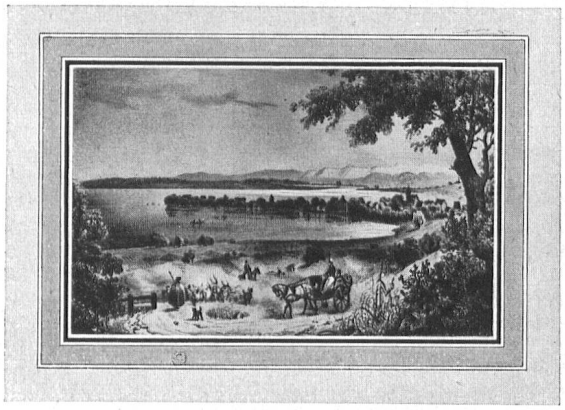
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Willkommen in Ermatingen

Ein verärgerter Ostschweizer ist schnell bereit, zu schimpfen, die Schweiz ende in Winterthur (präzis gesagt in Oberwinterthur) und bezichtigt «diä Herrä z'Bern obä», sie behandeln den Bürger hinter dem imaginären blechernen Vorhang als «Oestriicher». Gelegentlich kann es vorkommen, daß auch der ostschweizerische Künstler in dieser Tonart schimpft. Dann glaubt er auch einfach und bequem mit den Worten «z'Bern obä», dieser symbolhaften Bezeichnung für alles Zentralistische, alles zu treffen, was ihm vermeintlich im Wege steht: Die Reglementiersucht zentraler Kommissionen, die Juroren, die seine Werke zurückgewiesen haben, weil sie ihn und nur ihn nicht leiden mögen, die Stipendien, weil sie nicht zu ihm kamen, falsch geleitet wurden und anderes mehr. — Doch mit dem nächsten klaren Morgen ist auch unseres Künstlers Kopf wieder klar geworden. Die Gefühle gegen «Bern» sind verraucht und haben sich in Gefühle für «Bern» verwandelt. Die Geborgenheit in ein Ganzes erscheint ihm so erstrebenswert als je und dieses Ganze ist in seinem Falle seine «Künstlerschaft» der Freundesbund der G. S. M. B. u. A. — Wenn ihm dann gar Gelegenheit geboten ist diese Zugehörigkeit so sichtbar zu zeigen, wenn ihm Gelegenheit geboten ist, seine verehrten Kollegen und seine lieben Freunde aus der ganzen Schweiz bei sich zu haben, dann legt er seinen ganzen Stolz darein, sie würdig und herzlich zu empfangen und die Rolle als Gastgeber zu spielen, wie es in einem Kulturbund gute Sitte ist. Weil wir, die östlichen Ostschweizer, Appenzeller, Thurgauer und St. Galler zusammengefaßt in der Sektion St. Gallen sind, haben wir Euch, liebe Kollegen, vor zehn Jahren im Appenzellerländli und in unserer Residenz zu Gast gehabt. Diesmal laden wir Euch an die Gestade des lieblichen Untersees, dem Kernstück der schönen allemanischen Landschaft. Wir werden uns bemühen, des mächtigen Rahmens würdig, Euren Aufenthalt mühelos und genußreich zu gestalten, und könnten wir gar dem See gebieten, so würden wir ihn kräuseln, stürmen lassen oder beruhigen je nach Bedarf, so daß in unserer Versammlung keine Sturheit und keine Bitternis aufkommen könnte und die nötigen Geschäfte zum Wohle unserer Anliegen kurz und in Minne erledigt würden.

Also in Ermatingen herzlich willkommen!

K. Peterli

M I T T E I L U N G E N — C O M M U N I C A T I O N S

Nachtrag zur Traktandenliste:

Richtlinien für die Durchführung von Wettbewerben der bildenden Kunst.

Supplément à l'ordre du jour de l'assemblée des délégués:

Directives pour l'organisation de concours artistiques.

La Confédération et les Beaux-Arts

Du rapport du Conseil fédéral (Département de l'intérieur) sur sa gestion en 1952 nous extrayons ce qui suit):

Arts plastiques et arts appliqués

1. Arts plastiques

a) *Bourses d'études.* La somme mise à la dispositon du jury pour l'allocation de bourses et de prix a été pour la première fois de 60 000 francs (au lieu de 30 000 fr.), en vertu d'une décision que nous avons prise le 17 décembre 1951. Le montant de chaque bourse est désormais de 2500 à 5000 francs (précédemment 1500 à 3000 fr.), celui de chaque prix au maximum de 1000 francs (précédemment 500 fr.).
186 artistes ont pris part au concours de 1952, contre 163 l'année précédente. Sur la proposition de la commission des beaux-arts, il a été alloué 15 bourses et 19 prix, d'un total de 60 000 francs.

b) *Concours.* Avec la collaboration de la commission des beaux-arts, la direction des constructions a organisé des concours pour la décoration des nouveaux hôtels des postes de Langnau (Emmental), d'Interlaken et de Granges. Etaient admis à concourir, dans chacun des cas, tous les artistes d'une région déterminée. Les frais de ces concours ainsi que les frais d'exécution des projets choisis sont à la charge des crédits de construction.
Le secrétariat du département a organisé un 16e concours de tableaux scolaires.

c) *Achats.* La Confédération a acheté 35 œuvres d'art, pour un montant total de 31 345 francs, à la XXe exposition de la société suisse des femmes peintres, sculpteurs et décorateurs, organisée à l'occasion du cinquantenaire de cette société.

d) *Participation de la Suisse à des expositions à l'étranger. A Venise* a eu lieu, dans le cadre de la 26e «Biennale», l'inauguration du nouveau pavillon suisse construit par M. Bruno Giacometti, architecte à Zurich. On a exposé à cette occasion des groupes d'œuvres du peintre Max *Gubler,* du sculpteur Jakob *Probst* et du graveur Hans *Fischer.*

2. Arts appliqués

Sur la proposition de la commission des arts appliqués, il a été attribué trois bourses et dix prix d'encouragement, d'un total de 7000 francs.

D'autre part, il a été alloué une subvention extraordinaire à l'*Oeuvre* pour son exposition de Genève.

D'entente avec le département militaire et la chancellerie fédérale, la commission des arts appliqués a organisé un concours restreint de projets pour un nouveau brevet d'officier supérieur.

Le concours des meilleures affiches de l'année, institué en 1942, a eu lieu pour la dizième fois à Zurich. Il a réuni 303 affiches. Comme les années précédentes, le jury en a retenu 24, qui furent exposées publiquement dans les principales villes du pays.